

Schlachtviehmärkte 2020 – Rückblick und Ausblick

Ein Jahr mit Höhen und Tiefen im Viehhandel

Die Viehhaltung als landwirtschaftlicher Betriebszweig bleibt ein schwieriges Geschäft. Vor allem die Schlachtschweinepreise zeigten im Jahr 2020 Preisausschläge, wie sie seit Jahrzehnten nicht beobachtet wurden. Doch auch die Erlöse für Schlachtvieh blieben meist auf oder unter dem schwachen Niveau des Vorjahres.

Laut den Viehzählungsergebnissen ist der Rinderbestand deutschlandweit auf dem niedrigsten Stand seit dem Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1973. Nach den Zahlen der Erhebung im Mai hat sich die Zahl der männlichen Schlachtrinder in Schleswig-Holstein um 10 % gegenüber dem Vorjahr verringert. Die Anzahl der Milchkühe ist um 2 % auf 370.000 Tiere gesunken.

Blick auf den Rindermarkt

Bei einer leicht steigenden Rindfleischnachfrage kann mittlerweile der Bedarf in Deutschland nicht mehr in eigenen Land erzeugt werden. Bereits im Vorjahr ist der Selbstversorgungsgrad auf 97 % gefallen. Das hiesige Angebot wird durch Lieferungen aus den EU-Nachbarländern ergänzt. Edelteile vom Rind werden aus Südamerika eingeführt.

Bereits zum Jahresbeginn lagen die Kurse für Jungbullen mit etwa 3,30 €/kg Schlachtgewicht (SG) um 15 ct unter der Vorjahreslinie. Der Abstand zu den Notierungen des Jahres 2018 betrug sogar 40 ct. Anfang März sorgten dann die Auswirkungen der Corona-Pandemie für starke Auswirkungen im Handel mit Schlachtrindern. Durch die Schließung der Restaurants und Großküchen fehlten wichtige Abnehmer von Rindfleisch. Die Nachfrage im Lebensmittelhandel hat sich zwar etwas erhöht, dies konnte jedoch die fehlenden Absatzmengen nicht ausgleichen. Im Großhandelsgeschäft mit Rindfleisch zeigte sich eine große Verunsicherung. Es wurden nur die Mengen eingelagert, die man kurzfristig wieder absetzen konnte. Die Nachfrage nach lebendem Schlachtvieh ging schlagartig zurück. Die Kurse für O3-Jungbullen reduzierten sich von 3,30 €/kg SG im März auf



Die aktuell günstigen Ferkelpreise haben die Nachfrage etwas belebt.

Foto: Daniela Rixen

3,00 €/kg SG im April. Noch deutlicher war der Preisrückgang bei den Schlachtkühen. Durch die Schließung der Systemgastronomie fehlte der wichtige Absatz von Hackfleischprodukten wie Hamburgern. Die Notierung für O3-Schlachtkühe verringerte sich von 2,80 €/kg SG auf 2,40 €/kg SG im April.

Corona stoppt Schlachtungen

Die Lage spitzte sich weiter zu, als einige Schlachtbetriebe wie zum Beispiel die Vion in Bad Bramstedt im Mai die Schlachtung komplett einstellen mussten, da viele Mitarbeiter an Corona erkrankten. An-

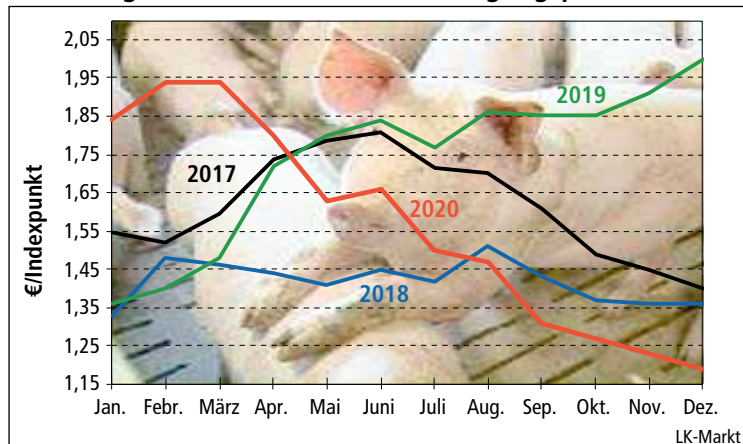
dere Betriebe mussten die Schlachtungen aufgrund der Corona-Bestimmungen reduzieren.

Über die Sommermonate entspannte sich die Corona-Situation etwas. Die Restaurants wurden mit Auflagen wieder geöffnet, dazu stieg die Rindfleischnachfrage im Lebensmitteleinzelhandel (LEH) spürbar an. Der Kurs für die im Sommer eher gefragten Schlachtkühe erholte sich. Auch für Jungbullen wurde wieder etwas mehr gezahlt. Dann sorgte jedoch die erneute Zuspitzung der Corona-Situation für den zweiten Lockdown im Herbst. Dies traf besonders die Kurse für Schlachtkühe. Hier fielen die Kurse noch unter die Tiefststän-

de aus dem Jahr 2018, als aufgrund der Dürre viele Kühe vorzeitig geschlachtet wurden. Im November wurden für O3-Schlachtkühe 2,10 €/kg SG gezahlt. Bis Anfang Dezember konnte sich der Kurs hier leicht erholen. Trotz Schwankungen blieben die Notierungen für Jungbullen im zweiten Lockdown relativ stabil. Im November setzte hier sogar ein saisonübliches Weihnachtsgeschäft ein. Die Kurse für O3-Jungbullen lagen Anfang Dezember mit etwa 3,35 €/kg SG auf dem Vorjahresniveau.

Die weitere Entwicklung im Schlachtrinderhandel ist stark von dem Geschehen rund um die Corona-Epidemie abhängig. Grundsätzlich bessern wird sich die Nachfrage erst, wenn die Restaurants und die Großküchen wieder geöffnet werden. Durch das fehlende Weihnachtsgeschäft musste jedoch viel Rindfleisch eingelagert werden. Dies gilt auch für die Importware aus Südamerika. Somit werden zum Jahresbeginn umfangreiche Mengen an edlen Rindfleischartikeln zur Verfügung stehen. Damit ist es fraglich, ob die Jungbullenkurse, wie in den Vorjahren, bis weit in das neue Jahr hinein stabil bleiben. Auch die Planung des Handels mit Kuhfleisch bleibt in der aktuellen Lage sehr schwierig. Weitere Preisabschläge sind jedoch, aufgrund des aktuell schon sehr niedrigen Preisniveaus, nicht sehr wahrscheinlich.

Abbildung 1: Schlachtschweine-Vereinigungspreis



Die Schlachtschweinepreise haben im Lauf des Jahres 2020 über 80 ct/kg SG nachgegeben.

Auch der Handel mit Nutzkälbern geriet im Jahr 2020 durch die Corona-Entwicklung zeitweise ins Stocken. Im ersten Lockdown wurde der saisonübliche Preisanstieg jäh unterbrochen. Der Kurs für ein schwarzbuntes Bullenkalb gab bis auf 20 € pro Tier im Mai nach. Zu leichte und weibliche Kälber wurden, wenn überhaupt, meist ohne Bezahlung abgenommen. Im Sommer konnten sich die Kurse wieder bis auf 50 € pro Kalb erholen, um dann im zweiten Lockdown wieder abzurutschen. Auch der Kalbfleischabsatz ist stark von der fehlenden Nachfrage der Restaurants betroffen.

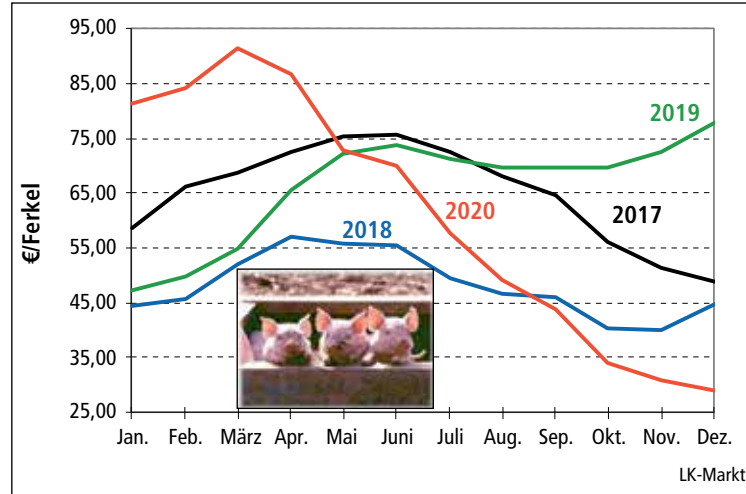
Blick auf den Schlachtschweinemarkt

Der Schlachtschweinemarkt zeigte im abgelaufenen Jahr 2020 sehr starke Gegensätze. Der boomende Schweinefleischexport nach China sorgte zum Jahresbeginn noch dafür, dass der Basispreis für Schlachtschweine Anfang März über 2,00 €/kg SG lag. Ende des Jahres hat sich die Lage dagegen komplett gedreht: In den Ställen stehen große Stückzahlen an überschweren Schweinen, die erst Wochen nach dem vereinbarten Liefertermin verladen werden. Anfang Dezember 2020 war der Schweinepreis auf 1,19 €/kg SG gefallen. Dazu sorgten die hohen Getreide- und Sojapreise für steigende Forderungen für Mischfutter.

Notlage der Schweinehalter

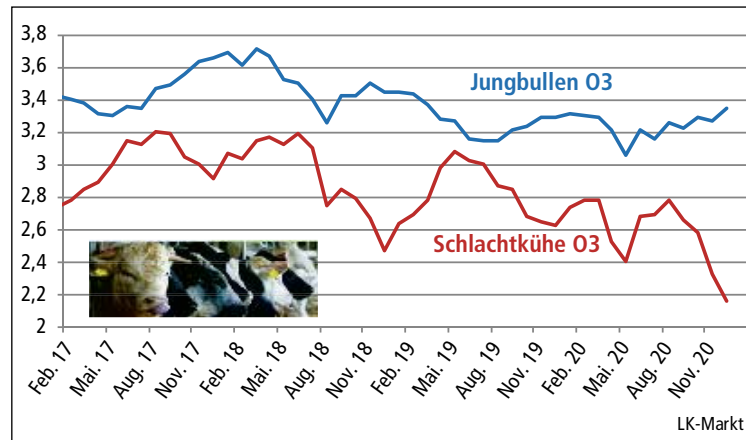
Diese Entwicklung sorgt für eine regelrechte Notlage der Schweine haltenden Betriebe. Nachdem die Überhänge durch den Jahreswechsel abgebaut worden waren, stiegen die Schweinepreise bis Anfang März über die Rekordmarke von 2,00 €/kg SG. Da China zuerst von der Corona-Pandemie betroffen war, mussten die Fleischexporte aus der EU in das Reich der Mitte reduziert werden. Im Inland bräute die anlaufende Grillsaison etwas den Preisverfall der Schweinepreise. Dennoch gaben sie kontinuierlich nach. So machen sich im Fleischabsatz die fehlenden Großveranstaltungen (mit Bratwurstverkauf) bemerkbar. Dennoch konnten sich die Erzeugerpreise im Mai leicht erholen. Im Juni kam es jedoch bei dem Schlachthof Tönnies im Kreis Gütersloh, dem größten deutschen Abnehmer für Schlachtschweine, zu einer Corona-Masseninfek-

Abbildung 2: Ferkelkurse in Schleswig-Holstein, 28 kg, 200er Partie



Afrikanische Schweinepest und Corona haben auch die Ferkelkurse stark reduziert.

Abbildung 3: Schlachtrinderkurse in Schleswig-Holstein 2017 bis 2020



Besonders die Kurse für Schlachtkühe wurden in 2020 durch die Corona-Krise beeinflusst.

tion der Mitarbeiter. Über Wochen wurden hier keine Schweine mehr abgenommen. Auch andere Schlachtbetriebe mussten aus diesem Grund schließen. Die Notierung wurde von 1,60 €/kg SG auf 1,47 €/kg SG reduziert. Auf diesem Niveau blieb der Kurs von Juli bis Anfang September.

Afrikanische Schweinepest festgestellt

Dann kam es zum nächsten Tiefschlag für die Branche. In Brandenburg wurden an Afrikanischer Schweinepest (ASP) verwendete Wildschweine gefunden. Die Abnehmer in China haben daraufhin sofort die Lieferungen aus Deutschland gestoppt. Andere internationale Kunden für deutsches Schweinefleisch folgten. Damit geriet der Markt endgültig in

Schiefelage. Der hiesige Schweinekurs wurde am 9. September um 20 ct auf 1,27 €/kg SG reduziert. Die durch Corona begrenzten Schlachtkapazitäten sorgten für einen stetig steigenden Angebotsüberhang. Anfang Dezember 2020 warteten deutschlandweit mehrere Hunderttausend Schweine auf Lieferung. Auch EU-weit hat sich die Lage weiter zugespitzt. Die Nachbarländer, die nicht durch ASP betroffen sind, klagten über stockende Exporte Richtung China. Dazu kommen EU-weit ähnliche Probleme im Schlachtbetrieb und im Fleischabsatz durch Corona. Die Schweinepreise gaben nochmals nach. Hierzulande reduzierte sich der Kurs Mitte November auf 1,19 €/kg SG. Dies ist der niedrigste Preis seit dem Jahr 2003. Zudem sorgen die hohen Gewichte für deutliche Qua-

litätsabschläge. Zum Teil kann nur noch zum Schlachtsauenpreis abgerechnet werden. Zuletzt konnten die Schlachtzahlen durch Sonderschichten und durch zusätzliche Kapazitäten etwas erhöht werden. Damit sollte das Überangebot nicht mehr so stark steigen wie zuvor. In der Fleischbranche fehlen aktuell jedoch überall Arbeitskräfte. Genehmigte zusätzliche Schichten können mangels Personal oftmals nicht durchgeführt werden.

Ferkelerzeuger hart getroffen

Besonders hart getroffen hat diese Krise vor allem auch die Ferkelerzeuger. Konnten im Frühjahr je Ferkel noch über 100 € erlöst werden, gaben die Kurse zum Jahresende bis auf unter 30 € pro Tier nach. Da die Mastställe später als geplant geräumt wurden und werden, stauen sich auch die Ferkelbestände. Die Beteiligten versuchen mit allen Mitteln, das System am Laufen zu halten. Zwischenzeitlich wurde bereits eine mögliche Nottötung von Ferkeln und Schweinen diskutiert. Dies ist aktuell jedoch kein Thema mehr. Für einige Betriebe bedeutet die aktuelle Krise das Ende des Betriebszweiges Schweinehaltung, zumal die Haltungsbestimmungen in den kommenden Jahren weiter verschärft werden.

Karsten Hoeck
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 31-94 53-222
khoeck@lksh.de

FAZIT

Eine Prognose für die weitere Entwicklung im Schweine- und Ferkelhandel ist aktuell schwierig. Fest steht, dass man wohl bis weit in das Jahr 2021 mit Angebotsüberhängen an Schlachtschweinen zu rechnen werden hat. Aktuell sprechen erhöhte Sauenschlachtungen für einen Bestandsabbau. Dieser macht sich jedoch erst im weiteren Verlauf bemerkbar. In einigen Nachbarländern ist sogar von einer Produktionsausweitung die Rede. Derzeit wird noch von reduzierten Ferkelimporten berichtet. Anfang Dezember 2020 ging man jedoch kaum von weiteren Preisabschlägen aus, da diese die Nachfrage kaum beleben dürften.